

Reise war gemacht. In Lindensfels und andern Orten wurden Aufträge und Anfänge von unvollständigen Liedern zurückgelassen und die Reisenden kehrten fröhlich nach Darmstadt zurück.

Eine andere Wanderung ging von Messel aus über Gundershausen und Spachbrücken nach Rheinheim. Zwischen Rheinheim und Groß-Bieberau traf man zwei Mädchen, welche Hanf schmelten und zweistimmig ein sehr schönes Volkslied sangen. Erk glänzten die Augen vor Freude.

„Wenn wir doch dies Liedchen hätten!“ sagte er. Die Wandrer lauschten und als die Mädchen ihre Weise beendet hatten, sagten sie:

„Das Lied ist gesungen,
Der Kreuzer gewonnen;
Und wer mir giebt zweien,
Dem sing' ich noch mehr.“

Erk's Reisegefährte ging langsam den Aker hinauf und sprach die Odenwäldnerinnen an:

„Mädchen, Ihr habt uns ein schönes Lied gesungen und uns Hoffnung gemacht, es nochmals zu singen, wenn wir Euch zwei Kreuzer geben. Ihr sollt sogar sechs Kreuzer haben, wenn Ihr es wiederholt singt.“

Die Mädchen sträubten sich zwar gewaltig; als sie aber merkten, daß man sie nicht zum Besten haben wollte, daß die Lieder gedruckt, ja daß ihre Namen dazu gesetzt werden sollten, da sangen sie. Glock schrieb den Text und Erk notirte. Um zwei der schönsten Volkslieder reicher zog Erk mit seinem Begleiter nach Hause.

So hat Erk dem Volke die Lieder abgelauscht.

Vom Droschkenkutscher zum Geldentenor.

Vor zwanzig bis dreißig Jahren veranstaltete ein Hamburger Maffer Pfefferkorn, ein heiterer Lebemann, allsonntäglich sehr nette Landpartien, bei denen eine Quartettgesellschaft liebliche deutsche Weisen nach guter alter Sitte vortrug. Der blutjunge Wachtel diente dieser vergnügten Gesellschaft als Leibdroschkenkutscher und weil er ein hübscher, geschickter und heiterer Bursche war, wurde er zugleich zum „Oberkellner“ ernannt. Er deckte auf dem grünen Rasen das leckere Mahl auf, arrangirte die wichtige Partie der Kaffeebereitung, zu der „mitgebrachter“ echter Wokka verwendet wurde, kurz, er machte sich auf jede Weise nützlich und angenehm.